

– Pressemitteilung –

Wiesbaden, 12. November 2008

Der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung legt heute sein **Jahresgutachten 2008/09** vor. Es trägt den Titel

**Die Finanzkrise meistern – Wachstumskräfte stärken**

I.

Die weltweite Finanzkrise hat sich im Jahr 2008 noch einmal gravierend verschärft. Für kurze Zeit drohte ein Zusammenbruch des globalen Finanzsystems, der nicht absehbare realwirtschaftliche Folgen gehabt hätte. Die Politik hat durch ihr entschlossenes Eingreifen eine solche Entwicklung verhindern können. Gleichwohl hinterlassen die Turbulenzen auf den Finanzmärkten deutliche Bremsspuren in der Realwirtschaft.

Die Schockwellen der Krise trafen die deutsche Wirtschaft in einer Phase der zyklischen Abkühlung. Im Laufe des Jahres trübten sich die Konjunkturperspektiven stark ein. Nur wegen eines überraschend kräftigen ersten Quartals nahm das Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2008 noch um 1,7 vH zu. Bei zeitweise negativen Veränderungsrate im Verlauf gleitet die deutsche Volkswirtschaft in eine Rezession ab. Im Jahresdurchschnitt 2009 wird die wirtschaftliche Leistung stagnieren. Die Unsicherheiten der Prognose sind in diesem Jahr sehr hoch, wobei die Abwärtsrisiken überwiegen.

**Wirtschaftliche Eckdaten für Deutschland**

	Einheit	2005	2006	2007	2008 <sup>1)</sup>	2009 <sup>1)</sup>
Bruttoinlandsprodukt .....	vH <sup>2)</sup>	0,8	3,0	2,5	1,7	0,0
Private Konsumausgaben <sup>3)</sup> .....	vH <sup>2)</sup>	0,2	1,0	- 0,4	- 0,3	0,4
Staatliche Konsumausgaben .....	vH <sup>2)</sup>	0,4	0,6	2,2	2,0	2,2
Ausrüstungsinvestitionen .....	vH <sup>2)</sup>	6,0	11,1	6,9	5,1	- 6,3
Bauinvestitionen .....	vH <sup>2)</sup>	- 3,0	5,0	1,8	3,3	- 0,5
Sonstige Anlagen .....	vH <sup>2)</sup>	4,9	8,0	8,0	7,9	2,6
Inlandsnachfrage <sup>4)</sup> .....	vH <sup>2)</sup>	0,0	2,1	1,1	1,1	- 0,1
Exporte (Waren und Dienstleistungen) ..	vH <sup>2)</sup>	7,7	12,7	7,5	4,2	0,4
Importe (Waren und Dienstleistungen) ..	vH <sup>2)</sup>	6,5	11,9	5,0	3,4	0,5
Erwerbstätige (Inland) .....	Tausend	38 851	39 097	39 768	40 302	40 221
Registrierte Arbeitslose .....	Tausend	4 861	4 487	3 776	3 268	3 303
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ..	Tausend	26 236	26 366	26 942	27 478	27 427
Arbeitslosenquote <sup>5)</sup> .....	vH	11,7	10,8	9,0	7,8	7,9
Verbraucherpreise <sup>6)</sup> .....	vH	1,5	1,6	2,3	2,8	2,1
Finanzierungssaldo des Staates <sup>7)</sup> .....	vH	- 3,3	- 1,5	- 0,2	- 0,1	- 0,2

1) Jahr 2008: eigene Schätzung. Jahr 2009 Prognose.– 2) Preisbereinigt (Vorjahrespreisbasis); Veränderung gegenüber dem Vorjahr.– 3) Einschließlich private Organisationen ohne Erwerbszweck.– 4) Inländische Verwendung.– 5) Registriert Arbeitslose in vH aller zivilen Erwerbspersonen (abhängig zivile Erwerbspersonen, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige). Quelle: Jahre 2005 bis 2007 BA.– 6) Verbraucherpreisindex (2005 = 100), Veränderung gegenüber dem Vorjahr.– 7) Finanzierungssaldo der Gebietskörperschaften und Sozialversicherung in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen in Relation zum nominalen Bruttoinlandsprodukt. Im Ergebnis der Jahre 2008 und 2009 sind die potenziellen Auswirkungen des Finanzmarktstabilisierungsgesetzes nicht berücksichtigt.

Mit einer merklichen Belebung der deutschen Konjunktur ist nicht zu rechnen. Die direkten realwirtschaftlichen Auswirkungen der Finanzkrise auf die deutsche Volkswirtschaft halten sich zwar bislang in Grenzen, die indirekten Folgen sind dafür umso markanter. Deutschlands wichtigste Handelspartner sind von den weltweiten rezessiven Entwicklungen besonders stark betroffen. Als direkte Konsequenz von Finanzkrise und kollabierenden Immobilienmärkten kommt es dort zu ausgeprägten konjunkturellen Schwächephasen, die zu einem deutlichen und nach Lage der Dinge länger anhaltenden Rückgang der für die exportorientierte deutsche Volkswirtschaft wichtigen Auslandsnachfrage führen.

## II.

Die seit Mitte 2007 schubartig zunehmenden Erschütterungen auf den Finanzmärkten haben das Vertrauen in die Stabilität des Finanzsystems massiv erschüttert. Deshalb war es richtig, dass mit dem Finanzmarktstabilisierungsgesetz ein umfassendes Rettungsprogramm verabschiedet wurde. Es kommt jetzt darauf an, deutsche Finanzinstitute möglichst bald auf eine tragfähige Basis zu stellen, so dass staatliche Stützungsmaßnahmen entbehrlich werden.

Um die Wahrscheinlichkeit globaler Finanzkrisen in der Zukunft deutlich zu verringern, ist eine stärker internationale Ausrichtung der Finanzaufsicht erforderlich. Dazu bedarf es eines neu zu schaffenden globalen Frühwarnsystems und einer regelmäßigen Überprüfung der nationalen Finanzaufsicht. Für diese Aufgaben ist der Internationale Währungsfonds am ehesten geeignet. Um die Widerstandskraft des Finanzsystems zu verbessern müssen zudem die Risikopuffer der Finanzinstitute erhöht werden.

## III.

Angesichts der ausgeprägten realwirtschaftlichen Schwäche der deutschen Ökonomie ist die Finanzpolitik gefordert, eine konjunkturgerechte Wachstumspolitik einzuleiten, die gleichermaßen kurzfristig die Binnennachfrage stimuliert und das Produktionspotenzial erhöht. Aus diesem Grund rät der Sachverständigenrat dazu, im nächsten Jahr wachstumsfördernde Maßnahmen durch ein temporär höheres Defizit zu finanzieren. Dieses Wachstumspaket sollte in einer Größenordnung von etwa 0,5 vH bis 1 vH des Bruttoinlandsprodukts liegen.

Die Stabilisierung der Finanzmärkte und die Stärkung der Wachstumskräfte sind die derzeit vordringlichen Aufgaben. Sie dürfen allerdings nicht als Alibi dienen, in den Bemühungen nachzulassen, die Verzerrungen im Steuersystem abzubauen, die Sockelarbeitslosigkeit weiter zu senken und die Nachhaltigkeit der Sozialversicherungen zu gewährleisten.